

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **69 (1982)**

Heft 7/8: **Ernst Gisel**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kunstausstellungen

«Ästhetik der Farbe» von Dr. Aemilius Müller, Winterthur

Ausstellung in der Kunstgewerbeschule der Stadt Bern vom 1. bis 18. September 1982

Diese Sammlung hochkultivierter Etüden in Farbe wird erstmals der Berner Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Das ganze Werk, von dem zwei Drittel ausgestellt werden, umfasst 200 Tafeln, bestehend aus über 17 000 handgemalten Farbplättchen.

Die Farbzusammenstellungen beruhen auf fundamentalen Beziehungen der Farbelemente, auf einsehbaren objektiven Gesetzmässigkeiten der Konstanz und Variation. Sie überzeugen unmittelbar durch ihre ästhetische Wirkung.

Autor dieses Farbwerks ist der in Winterthur tätige Dr. Aemilius Müller, welcher 40 Jahre seines Lebens der Popularisierung verlässlicher Kenntnisse zum Phänomen Farbe gewidmet hat. Die Ausstellung ermöglicht eine echte und bereichernde Bewusstseinsweiterung.

Prof. Werner Spillmann

«Grand Central Terminal: City Within the City», opening May 27 at the New-York Historical Society, to Feature Unique Visual Constructions Show is Visual Exploration of Origin, Design and Development of Terminal and its Influence on Life and Physical Form of New York

New York, April 15 – Life-size models, three-dimensional modules, dramatic photographs, giant scrim and projections showing a great city visibly transformed from a seaport to a railhead, a seven block long underground maze of the Terminal complex represented by a built to scale model and a 12-foot walk-through facade of the Terminal drawn to scale are among the monumental elements paying tribute to a national architectural monument in *Grand Central Terminal: City Within the City*. The innovative exhibition, celebrating the Terminal as a New York City landmark will open at The New-York Historical Society on May 27 and remain on view through September 13.

«K 18 – Stoffwechsel»

Parallel zur Documenta 7 läuft vom 20. Juni bis 29. September dieses Jahres eine internationale Kunstaussstellung mit dem Titel «K 18 – Stoffwechsel». Diese Ausstellung ist das Ergebnis eines künstlerischen und wissenschaftlichen Forschungsvorhabens der Projektgruppe «Textilforum» an der Gesamthochschule Kassel des Fachbereichs 24 unter der Leitung von Hamdi el Attar. Seit 4 Jahren recherchiert die Projektgruppe zum Thema «Textilien in der Kunst» und fand im Laufe der Untersuchungen aus inhaltlichen wie formalen Gesichtspunkten zum Titel «K 18 – Stoffwechsel» für die Ausstellung.

Die Idee der Ausstellung wurde geboren auf der Suche nach Kunstobjekten, bei denen das textile Material als künstlerisches Medium in dem Objekt integriert ist. Dabei gelangte die Gruppe zu der Feststellung, dass es, um diesem Anspruch zu genügen, notwendig ist, nicht nur das Fasermaterial, sondern im weitesten Sinne das weiche Material als künstlerisches Medium zu erfassen. (Pressemitteilung der Universität)

Es gibt laufend sogenannte Textilkunstaussstellungen, bei denen Objekte zu sehen sind, die vorwiegend aus textilem Material entstanden sind und bei denen das Handwerkliche von besonderer Wichtigkeit ist.

Hervorzuheben ist, dass diese Ausstellung vorwiegend Werke von Künstlern zeigt, die sich nicht als Vertreter der «Textilkunst» verstehen und sich nicht als solche verstanden sehen wollen. Es sind vielmehr freie Künstler, die in ihren Arbeiten intuitiv zum weichen Material gegriffen haben.

Insofern ist es wohl das erste Mal, dass in der BRD eine derartige Ausstellung gezeigt wird. Die Ausstellung will keine Akzente in dieser oder jener Kunstrichtung setzen. Auch der Anspruch auf eine umfassend repräsentative Veranstaltung kunsthistorischer Prägung kann nicht erhoben werden, da es den Rahmen des Vorhabens der Projektgruppe übersteigt.

Die Ausstellung erfährt einen speziellen Charakter durch die zum Abbruch bestimmte und nun eigens für die Ausstellung renovierte Fabrikhalle K 18 in der Moritzstrasse, einer Querstrasse der Mönchebergstrasse, die nach Beendigung der Ausstellung abgerissen werden soll.

Ein wichtiger Aspekt und die



Frédéric Amat

Besonderheit dieser Ausstellung ist in der Kooperation zwischen den Künstlern und den Veranstaltern zu sehen.

Viele Künstler sind nach Kassel gekommen, um die Halle zu sehen. Viele waren begeistert und angeregt, so dass sie sich entschieden haben, neue Kunstobjekte, bezogen auf die Halle, zu schaffen.

Preis

Grosser BDA-Preis an Frei Otto

Der Bund Deutscher Architekten BDA verleiht den Grossen BDA-Preis 1982 an Prof. Frei Otto.

Der Grosse BDA-Preis, der aus einer Goldmedaille und einer Urkunde besteht, wurde in früheren Jahren u.a. an Mies van der Rohe, Hans Scharoun, Günter Behnisch, Gottfried Böhm und Carlfried Mutschler verliehen.

Mit Frei Otto zeichnet der BDA einen der bedeutendsten Vertreter des zeitgenössischen Bauens

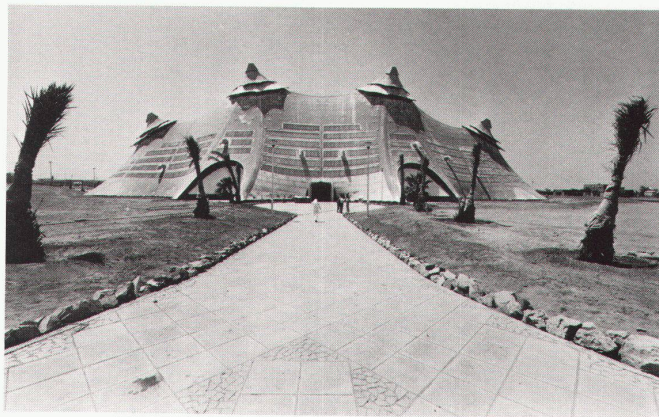
aus, der auf der Suche nach neuen Konstruktionen im Grenzgebiet zwischen Architektur und Ingenieurwesen angesiedelt ist.

Frei Ottos wegweisende Forschung und Arbeiten auf dem Gebiet von Tragwerkssystemen hat die neuere Entwicklung des Leichtbaus ebenso wie die Arbeiten zahlreicher Architekten grundsätzlich beeinflusst.

Frei Otto, dessen Interesse nicht zuletzt der bewussten Übertragung der Bauprinzipien von biologischen Gebilden in den technischen Bereich gilt, hat sich in den letzten Jahren mit Strukturen beschäftigt, die über den normalen Wetterschutz hinaus ein eigenes Mikroklima erzeugen, etwa als Grosshüllen in arktischen Gebieten oder als Schattensperder in den Tropen.

Zahlreiche internationale Anerkennungen zeichnen seine Arbeit aus und haben ihn in Zusammenarbeit mit u.a. Ove Arup und Partner, Günter Behnisch und Partner, Rolf Gutbrod, Rob Krier und Kenzo Tange gebracht.

Frei Otto, den Meyers Grosses Lexikon als «Pionier auf dem Gebiet der Hängedachkonstruktionen» bezeichnet, hat mit Rolf Gutbrod den Deutschen Pavillon für die Weltausstellung in Montreal 1966–1967 sowie das Kongresszentrum in Mekka 1970 errichtet. Er wirkte beratend bei den Überdachungsaufgaben bei den Olympischen Bauten 1972 in München mit. Mit Carlfried Mutschler arbeitete er 1975 an der Gitterschalenkonstruktion der Multihalle Mannheim. Auch an der Vogelvoliere im Tierpark Hellabrunn, deren Architekt Jörg Gribl ist, arbeitete Frei Otto mit.



Mehrzweckhalle für den Nahen Osten in Jeddah (siehe auch WBW Nr. 1/2-1981)